

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG UND DANKSAGUNGEN

Max Kunze

7

SUMMARY

Yehuda Kaplan

9

DIE KÜSTENLANDSCHAFTEN PALÄSTINAS, DIE PRAKTIKEN DES REISENS UND DIE VISUALISIERUNG DES TERRITORIUMS IM 19. JAHRHUNDERT

Davide Ferri

13

SABINE KAHANE

BILDER ISRAELISCHER HÄFEN

STATIONEN EINER KÜNSTLERIN

SABINE KAHANE UND DAS MEER

Chaim Noll

31

33

DIE HÄFEN PALÄSTINAS

IHRE GESCHICHTE BIS 1900

Stephanie-Gerrit Bruer

35

KATALOG

Stephanie-Gerrit Bruer

Vor Anker gehen –

Häfen im Land der Verheißung

53

Angekommen: Hafenbilder von Pilgern und für Pilger vom 16. bis 18. Jahrhundert

71

Natur, Ruinen und Meer im Blick:

Hafenlandschaften und Geschichte Palästinas
im 18. und 19. Jahrhundert

85

Künstler des 19. Jahrhunderts erfinden Palästina neu

103

Tourismus und Souvenirs aus dem Land der Verheißung. Erste Fotografen

125

Häfen und Meer im 21. Jahrhundert Sabine Kahanes Landschaftsbilder

139

Akko

Überreste einer ältesten bäuerlichen Siedlung wurden auf einem Tell 1,5 km östlich der modernen Stadt Akko gefunden. Sie stammen aus der Zeit um 3000 v. Chr. Das Gelände wurde aufgrund des ansteigenden Meeresspiegels aufgegeben.

2000–1550 v. Chr. wurde Akko als städtisches Zentrum neu angelegt.

Die erste Erwähnung Akkos stammt aus einem ägyptischen Ächtungstext der 13. Dynastie (1648–1550 v. Chr.). In den Amarna-Briefen wendet sich König Surata von Akko, das ein Vasallenstadtstaat Ägyptens war, an den Pharao. Auch mesopotamische Quellen erwähnen Akko als eine wichtige Hafenstadt.

Im Tempel von Karnak wird die Zerstörung von Akko (ca. 1276 und 1270 v. Chr.) durch Ramses II. auf einem Hypostyl gezeigt.

Im 1. Jahrtausend v. Chr. wurde Akko nach der Eroberung der Seevölker von den Phöniziern übernommen.

In Folge des Ägyptenfeldzuges des Perserkönigs Kambyses II. um 526 v. Chr. wurde Akko unter persischer Herrschaft zu einem militärischen und wirtschaftlichen Zentrum ausgebaut. Nicht nur Athener Kaufleute pflegten engen Kontakt und Handelsbeziehungen mit Akko.

Nach dem Feldzug Alexander des Großen 332 v. Chr. fiel Akko 281 v. Chr. an die Ptolemäer, die die



Stadt zu Ehren des Begründers der ptolemäischen Dynastie, Ptolemaios I. Soter, in Ptolemais umbenannten.

198 v. Chr. wurde Akko (Ptolemais) Teil des Seleukidenreiches. Durch den intensiven Seehandel in der hellenistischen Welt erlebte Akko eine wirtschaftliche Blüte.

64 v. Chr. wurde die Stadt von den Römern unter Pompeius eingenommen und der römischen Provinz Syrien einverleibt.

Im ersten jüdischen Krieg startete in Akko 67 n. Chr. das römische Heer den Feldzug nach Judäa unter dem Oberbefehl Vespasians.

638 n. Chr. bis 1104 kam Akko unter arabische Herrschaft. In der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts n. Chr. wurde der Hafen erweitert. Er war nun der einzige wetterunabhängige Hafen Palästinas.

Nach der Gründung des Königreichs Jerusalem durch die Kreuzfahrer 1099 unternahmen diese bald den Versuch, die befestigte Hafenstadt einzunehmen, was 1104 gelang. Zu einer Blüte der Stadt trugen vor allem Kaufleute bei, die neben den Pilgern in die Hafenstadt kamen.

1187 wurde Akko wie auch Jerusalem von dem Ayyubiden-Sultan Saladin erobert. Nach langer Belagerung gelang es den Kreuzrittern 1191, die Stadt im dritten Kreuzzug zurückzugewinnen. Akko wurde nun Hauptstadt des Königreichs Jerusalem, in die der Johanniterorden und der Templerorden ihren Sitz verlegten.



Nach dem Friedensschluss von Jaffa zwischen Friedrich II. und dem Ayyubiden-Sultan al-Kamil wurde Akko 1229 unter die Verwaltung des Johanniterordens gestellt, daher der Name St. Jean d'Acre.

Nach dem Fall von Jerusalem 1244 wurde Akko einer der letzten Stützpunkte der Kreuzfahrer. Am 18. Mai 1291 wurde Akko nach sechswöchiger Belagerung von dem Mamelucken-Sultan al-Aschraf Chalil erobert.

1517 eroberte Sultan Selim I. Akko, das nun Teil des Osmanischen Reiches wurde.

Ab 1749 begann die Erneuerung und der Ausbau der zerstörten Festungsanlage durch Dschezzar Pascha, dem damaligen Gouverneur von Damaskus, und von Dhaher al-Omar, dem Scheich von Galiläa.

1799 wurde Akko vergeblich von Napoleon belagert. Die von ihm zurückgelassenen Kanonen auf dem Festungswall haben Künstler festgehalten.

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts verlor Akko als Hafen an Bedeutung, da große Schiffe und Raddampfer nicht anlegen konnten.

König Ptolemaios I., Marmor, Louvre Paris

Aschdod

Die älteste größere Siedlung in Aschdod, südlich der modernen Stadt gelegen, wird in das 17. Jahrhundert v. Chr. datiert. Die Stadt hatte ein Stadttor mit zwei Eingängen und war durch eine Stadtmauer befestigt.

Aschdod wurde im 14. Jahrhundert v. Chr. in den Amarna-Briefen und auf Tontafeln aus der Ugarit als ein Exportzentrum für gefärbte lila Wollstoffe erwähnt.

Ende des 13. Jahrhunderts v. Chr. wurde Aschdod von den Seevölkern erobert und zerstört.

Im 12. Jahrhundert v. Chr. wurde die Stadt unter der Herrschaft der Philister Mitglied des Fünf-Städte-Bundes (Pentapolis), zu dem neben Aschdod auch Aschkelon und Gaza an der Küste sowie Ekron und Gath weiter im Landesinneren gehörten.

950 v. Chr. wurde Aschdod von Pharao Siamun erobert und zerstört. Erst 815 v. Chr. wurde die Stadt wieder aufgebaut.

712–711 v. Chr. ließ der assyrische Königs Sargon II. Aschdod nach dem Aufstand der Philister,

Judäer und anderer Völker gegen Assyrien zerstören und schickte die Bewohner in die Verbannung.

Im 7. Jahrhundert v. Chr. war Aschdod ein Staat, den Pharao Psammetich I. (reg. 664–610 v. Chr.) 29 Jahre belagert haben soll, wie Herodot berichtet.

605 v. Chr. wurde Aschdod von Nebukadnezar II. erobert, 539 v. Chr. von den Persern wieder aufgebaut und entwickelte sich seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. zu einer bedeutenden Hafenstadt.

332 v. Chr. eroberte Alexander der Große Aschdod. Die Stadt hieß nun Azotus (Αζωτος).

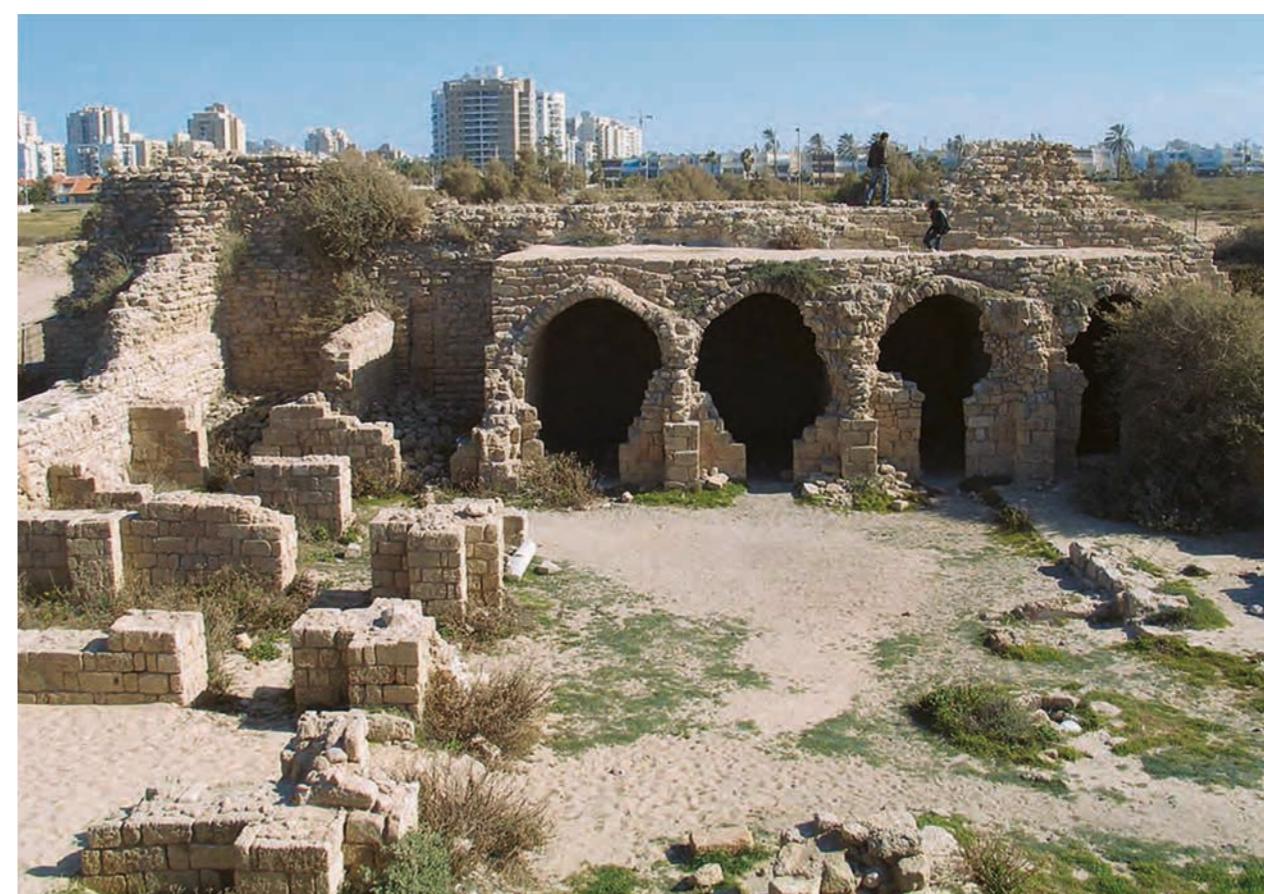
Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. wurde es im hasmonäischen Aufstand verwüstet.

63 v. Chr., nach dem Sieg des Pompeius über die Hasmonäer, wurde Aschdod/Azotus wieder unabhängig, bis es 30 v. Chr. unter die Herrschaft des Herodes kam.

Im ersten Jüdischen Krieg 66–70 n. Chr. richtete Vespasian in Aschdod/Azotus eine Garnison ein.

Bis ins 7. Jahrhundert n. Chr. blieb Aschdod/Azotus eine bedeutende Hafenstadt.

Der umayyadisch Kalif Abd al-Malik (646–705 n. Chr.) ließ in der Nähe des Hafens eine Küstenfe-

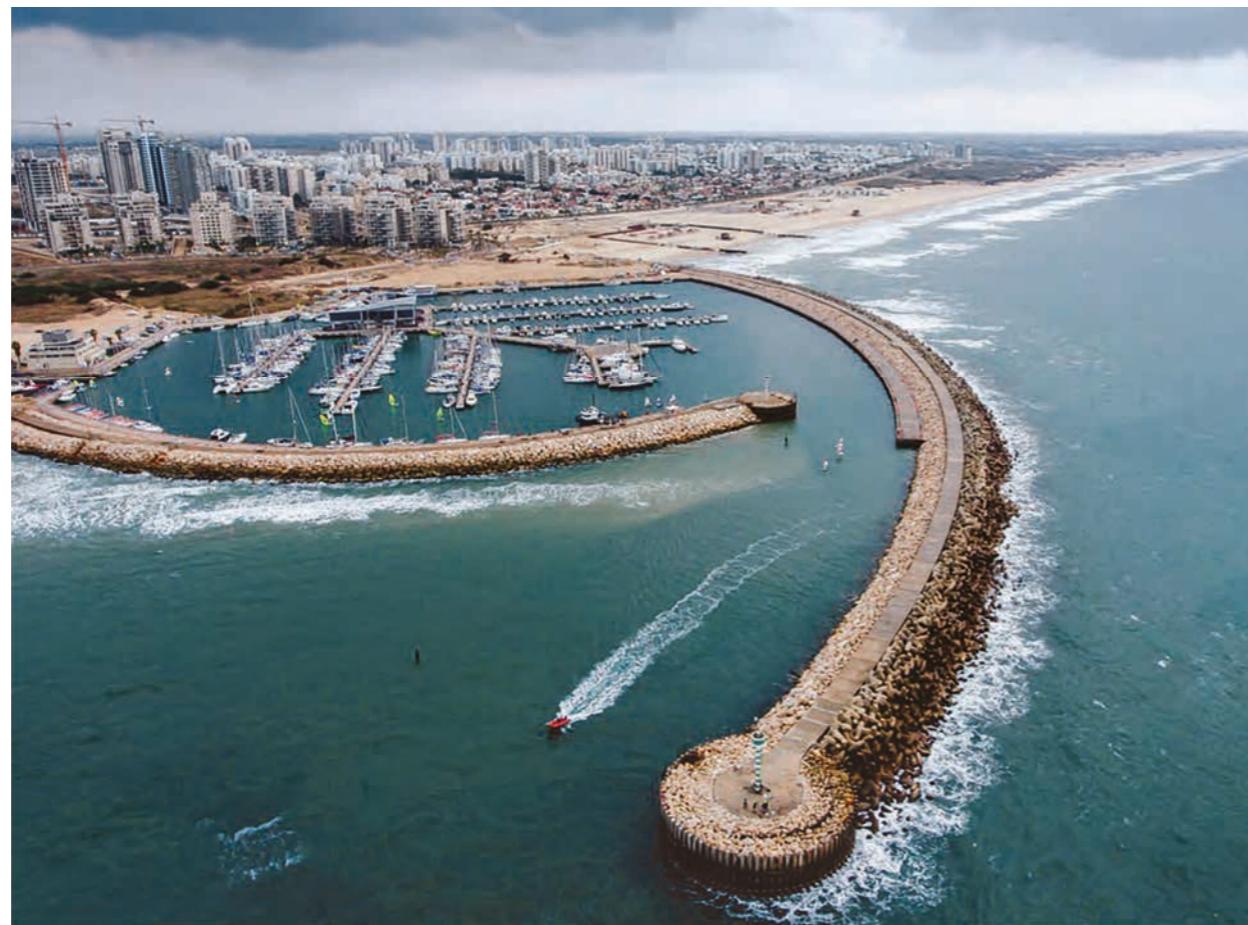


stung errichten, die später von den Fatimiden und Kreuzfahrern rekonstruiert wurde.

Nach der Zerstörung der Stadt und des Hafens durch die Mamelucken verlor die Hafenstadt ihre Bedeutung. Während der osmanischen Zeit war

Aschdod ein tributpflichtiges Dorf, verwaltet von einem Unterbezirk von Gaza.

Philister bringen die geraubte Bundeslade nach Aschdod zum Tempel des Dagon, dessen Kultbild zerbrochen davor liegt, Wandmalerei aus einer Synagoge in Dura Europos, Mitte 3. Jh. n. Chr.





I. 2
Guillaume Postel

**MITTELMEERKARTE MIT DER KÜSTE DES
HEILIGEN LANDES**

Doppelseite aus: *Description of the Holy Land, showing all the places mentioned in the Gospels, as well as the itineraries of Jesus Christ and his disciples in Judea, Samaria and Galilee. Shows Palestine on both sides of the Jordan, the shore line running from Sidon to Gaza [...]*, London: Christopher Baker, 1595; 44,5 x 28 cm
Bez. The mediterane sea
Holzschnitt; 1595; 40,1 x 47,3 cm
Leihgabe: Yossi Gilben, Herzliya, Israel

Die Karte zeigt das östliche Mittelmeer mit dem Heiligen Land. Die seit der Antike bedeutenden Häfen Ptolem (Ptolemais/Akko), der Berg Karm

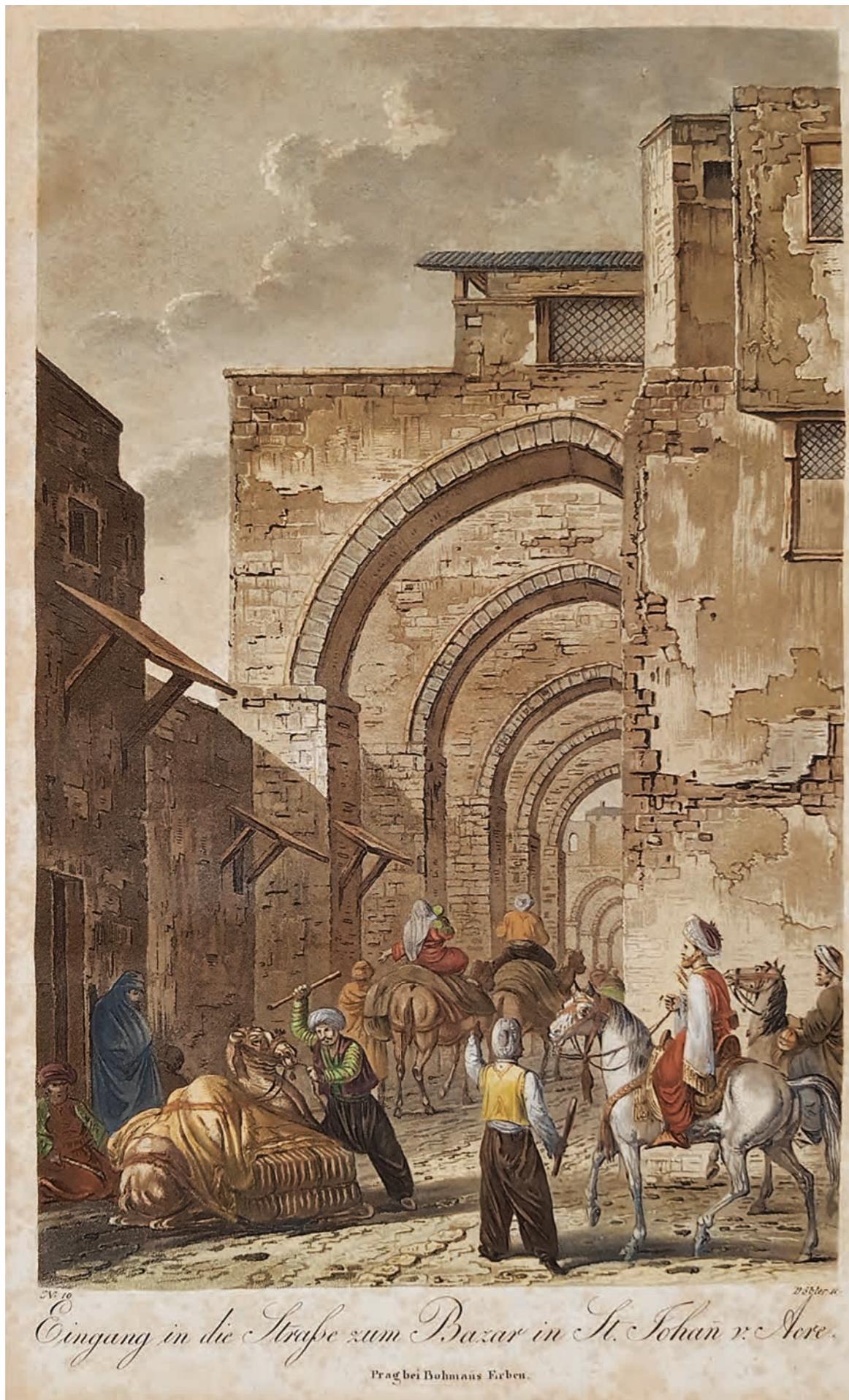
international verbindlich, der in England bereits seit 1738 in Gebrauch war.

Der Autor der Karte Guillaume Postel (1510–1581) ist ein französischer Humanist und Universalgelehrter, der sich nicht nur durch Textausgaben antiker Autoren verdient gemacht hat, sondern auch als Kartograph, Astronom und Orientalist. Er war zunächst Professor für Griechisch, Hebräisch und Arabisch. 1544 veröffentlichte er ein Werk, in dem er auf Gemeinsamkeiten der Weltreligionen verwies, wodurch er seine Anstellung in Paris verlor. 1549 brach er zu einer Reise in die Levante auf. Er bereiste Ägypten, das Heilige Land, besuchte Jerusalem, traf schließlich 1550 in Konstantinopel ein und kehrte bald darauf über Venedig nach Frankreich zurück. Die Ergebnisse seiner Reise veröffentlichte

er anschließend in einer Beschreibung des Heiligen Landes: *Description & charte de la Terre Sainte, qui est la propriété de Jesus Christ* (1552) und *La description de la Terre Saincte: contenant les lieux mentionnez aux quatre Evangelistes [...]*. Einige Zeit später erschien die Übersetzung ins Englische. Postels Reisebeschreibung gab wichtige Hinweise für Pilger, auch wegen der Karte des Heiligen Landes.

Lit.: Traugott Bautz, Postel, Guillaume, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL), Band 31, Nordhausen 2010 Sp. 1079–1087 (Nicolas Benzin); François Secret, Postel revisité: nouvelles recherches sur Guillaume Postel et son milieu, Paris 1998.





II. 5
Auguste Comte de Forbin
DIE MAUERN VON AKKO

Aus Tafel 8 ausgeschnitten aus: Auguste Comte de Forbin, Palästina oder das heilige Land [...], Prag o.J. (1827); 45 x 36 cm
Bez. Walle von St. Johann von Acre; I. No. 8.; r. Döbler sc.
Radierung, Aquatinta in Braun; um 1820; 27,4 x 34,5 cm
Leihgabe: Yossi Gilben, Herzliya, Israel

Die Ansicht der über die Jahrhunderte teilweise zerstörten und wieder erneuerten Befestigungsanlage von Akko mit dem Blick über die Bucht bis zu der Berglandschaft im Hintergrund schuf Louis Comte de Forbin (1779–1841) gleichfalls auf seiner Reise 1817/1819 in die Levante. Georg

Döbler (1788–1845) wählte sie ebenfalls für die deutsche Ausgabe aus.

Döbler, der an der Prager Zeichenakademie und anschließend an der Dresdner Akademie studiert hatte, unterrichtete Architekturzeichnen und Gravieren seit 1838 am Prager Polytechnikum und in den 1840er Jahren auch an der Sekundarschule, bis er als Gravurlehrer an der Akademie aufgenommen wurde. Bei Prager Vedutenmalern, deren Werke er in der Aquatinta-Technik übertrug, war er sehr geschätzt.

Lit. zu Auguste Comte de Forbin: The Dictionary of Art, hrsg. von Jane Turner, Bd. 11, New York 1998 S. 301–302 (Todd B. Porterfield); zu Georg Döbler: Thieme-Becker, Bd. IX, Leipzig 1913 S. 362–363 (W. Klein).



IV. 3
David Roberts
JAFFA, BLICK NACH SÜDEN

Tafel 17 aus: *The Holy Land, Syria, Idumea, Arabia, Egypt and Nubia [...]*, Bd. 2; 61 x 44 cm
Bez. u.l. Jaffa, ancient Ioppa; April 16. 1839; sign. u.l. David Roberts, R.A.

Kolorierte Lithographie; 1843; 34,8 x 49,2 cm
Leihgabe: Yossi Gilben, Herzliya, Israel

Zum Bild s. Einleitung S. 19–20.

Lit.: David Roberts, *Das Heilige Land*, begleitender Text von George Croly, hrsg. von M. Har El, Bd. 3 *Judäa und der Jordan*, Stuttgart 1982 S. 64–67.



IV. 4
David Roberts
JAFFA, BLICK NACH NORDEN

Tafel aus: *The Holy Land. From Original Drawings by David Roberts, R. A. [...] 1880*; 31 x 24 cm
Bez. u.m. JAFFA, LOOKING NORTH; u.l. Vincent Brooks, Day & Son, Lith.; u.r. D. Roberts, R.A.
Lithographie; 1880; 15,0 x 22,4 cm
Leihgabe: Yossi Gilben, Herzliya, Israel

Die verkleinerte Lithographie der Ansicht Jaffas von Vincent Brooks (vgl. Kat.-Nr. IV. 2) besticht vor allem durch ihre Farbigkeit, die es nicht nur erlaubte, vorhandene Details farblich hervorzuheben, sondern durch Schattierungen auch Licht und Schatten zu akzentuieren.

Lit.: David Roberts, *Das Heilige Land*, begleitender Text von George Croly, hrsg. von M. Har El, Bd. 3 *Judäa und der Jordan*, Stuttgart 1982 S. 68–69.